Zeitschrift: Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio

Herausgeber: Staatssekretariat für Wirtschaft

Band: 22 (1904)

Heft: 402

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 402 XXII. Jahrgang. Bern, Freitag, 21. Oktober. 1904 Berne, Vendredi, 21 Octobre. XXIIme année. № 402

Abonnemente:
Schweiz: Jährlich Fr. 6.
2tes Semester . » 3.
Ausland: Zuschlag des Porto.
Es kann nur bei der Post abonniert werden.
Preis einzelner Nummern 10 Cts.

Schweizerisches Handelsamtsblatt

Abonnements:
Suisse: un an . . fr. 6.
2e semestre . . » 3.
Etranger: Plus frais de port.
On s'abonne exclusivement aux offices postaux.
Prix du numéro 10 cts.

Feuille officielle suisse du commerce — Foglio ufficiale svizzero di commercio

Erscheint 1—2 mal täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.
Redaktion und Administration im Bidgenössischen Handelsdepartement.
Rédaction et Administration au Département fédéral du commerce.
Paraît 1 à 2 fois par jour, les dimanches et jours de fête exceptés.

Annoncen-Pacht: Rudolf Mosse, Zürich, Bern etc.
Insertionspreis: 25 Cts. die viergespaltene Borgiszeile (für das Ausland 35 Cts.).
Régie des annonces: Rodolphe Mosse, Zurich, Berne, etc.
Prix d'insertion: 25 cts. la ligne d'un quart de page (pour l'étranger 35 cts.).

Inhalt — Sommaire

Handelsregister. — Registre du commerce. — Brennereigenossenschaft Kaufdorf in Liquidation. — Bilanz einer Versicherungsgesellschaft (Bilan d'une compagnie d'assurance). — Les changes dans les pays à monnaie intérieure dépréciée. — Wahrung des Staatsinteresses im Eisenbahnwesen. — Schweizerischer Hülfsfonds für Elementarschäden. — Ausländische Banken. — Banques étrangères.

Amtlicher Teil — Partie officielle

Handelsregister. — Registre du commerce. — Registro di commercio.

I. Hauptregister. — I. Registre principal. — I. Registro principale.

Bern — Berne — Berna

Bureau Aarberg.

1904. 19. Oktober. Die Firma **H. Schäfer**, Apotheke und Drogerie in Aarberg (S. H. A. B. Nr. 50 vom 7. März 1891, pag. 201) ist infolge Todes des Inhabers erloschen. Aktiven und Passiven gehen über an die Firma «M. Schäfer».

Inhaberin der Firma **M. Schäfer** in Aarberg ist Marie Schäfer, geb. Zollinger, Hermanns Witwe, von Aarau, in Aarberg. Dieselbe übernimmt Aktiven und Passiven der erloschenen Firma «H. Schäfer». Natur des Geschäftes: Apotheke und Drogerie. Geschäftslokal: im Städtchen.

Bureau de Courtelary.

18 octobre. La maison **Edmond Bloch & Cie**, trousseaux, tissus et meubles, à St-Imier (F. o. s. du c. du 8 novembre 1901, nº 375, page 1497, et 11 novembre 1901, nº 378, page 1510), est radiée ensuite du transfert de son siège social à Bienne.

Bureau de Delémont.

14 octobre. Sous la raison sociale **Société de fruiterie de Courfaivre** il est créé une s o c i é t é a n o n y m e qui a son siège à Courfaivre et pour but l'acquisition et la vente du lait, sa transformation en beurre et en fromage, et la vente de ces produits, ou seulement l'achat du lait et la vente de la totalité du lait fourni à un fruitier qui le travaillera pour son compte propre. Les statuts de la société portent la date du 14 août 1904, et sa durée est illimitée. Le capital social est de fr. 12,000, divisé en 240 actions nominatives de cinquante francs chacune. Les publications de la société ont lieu dans la «Feuille officielle du Jura», paraissant à Delémont. La société est engagée vis-à-vis des tiers par la signature collective de deux membres du conseil d'administration qui est actuellement composé de: Alfred Girardin, maire; Joseph Girardin, secrétaire communal; Ferdinand Bandelier, Joseph Greppin et Justin Tendon, tous à Courfaivre.

Freiburg — Fribourg — Friborgo

Bureau de Fribourg.

1904. 18 octobre. La raison **J. König fils**, à Fribourg (F. o. s. du c. du 24 février 1891, nº 40, page 160), est radiée pour cause de cessation de commerce.

Solothurn — Soleure — Soletta

Bureau Stadt Solothurn.

1904. 18. Oktober. Unter der Firma **Ménagère in Solothurn** besteht, mit dem Sitze in Solothurn, eine Genossenschaft, welche die Förderung der Sparsamkeit unter ihren Mitgliedern und die Erleichterung der Beschaffung der nötigen Lebensmittel und anderer Haushaltungsartikel bezweckt. Die Statuten sind am 7. November 1903 festgestellt worden; dieselben können auf Verlangen von ¼ der Mitglieder an der zu diesem Zwecke einberufenen Generalversammlung revidiert werden. Alle Fälle, welche in den Statuten nicht vorgesehen sind, werden dem Ermessen des Komitees überlassen. Die Mitgliedschaft wird erworben durch direkte Anmeldung oder durch Vermittlung eines Mitgliedes. Jedes Mitglied hat jeden Sonntag vormittags 8—9 Uhr beim Kassier, Gruppenchef oder Hauptgruppenchef im Lokal eine Einzahlung von mindestens 30 Cts. und höchstens Fr. 10 zu machen. Jedes Mitglied, welches diese Beträge nicht regelmässig bezahlt und gemahnt werden muss, hat jeweilen eine Busse von 20 Cts. zu bezahlen. Ein Wohnungswechsel ist dem Kassier oder Gruppenchef mitzuteilen. Austrittsgesuche sind schriftlich einzureichen. Ausgeschlossen wird: 1) Wer sich den Statuten nicht unterzieht oder den an den Generalversammlungen gefassten Beschlüssen nicht Folge leistet; 2) wer der Genossenschaft durch Handlungen oder Worte Schaden zufügt, wer Unordnung in die Versammlungen und Komiteesitzungen bringt und wer einen unsittlichen Beruf ausübt; 3) jedes Mitglied, welches ohne zwingenden Grund seine Einzahlungen nicht innerhalb eines Monats macht und auf briefliche Mahnung hin seinen Verpflichtungen nach Verlauf von drei Monaten nicht nachkommt; im letzteren Falle erfolgt der Ausschluss durch das Komitee ohne weitere Mahnung und unter Ausspruch einer Busse von Fr. 2. Jeder von einem Mitglied einbezahlte Betrag wird demselben nur in Waren und auf den Zeitpunkt der Verteilung rückvergütet. Dagegen ist das Komitee ermächtigt, im Falle von Wegzug, Tod oder Militärdienst eines Mitgliedes diese Rückvergütungen in bar auszurichten. Das Guthaben der Mitglieder besteht aus ihren Einzahlungen. Das Vermögen der Genossenschaft besteht aus: *a.* den Zinsen von den durch die Mitglieder gemachten Einzahlungen; *b.* dem Verkauf der Mitgliedsbüchlein; *c.* dem Inventar der Genossenschaft und *d.* den der Genossenschaft gemachten Vergabungen. Die Rechnung muss spätestens am 30. November jeden Jahres abgeschlossen werden. Die Gelder müssen bei einer Ersparniskasse oder bei einem anderen Garantie bietenden Geldinstitut angelegt werden. Für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft haftet nur deren Vermögen; die persönliche Haftbarkeit der Mitglieder ist ausgeschlossen. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen durch schriftliche Mitteilungen. Die Organe der Genossenschaft sind die Generalversammlung und ein Komitee von 5 Mitgliedern. Das Komitee wird jeweilen an der im Monat Februar stattfindenden Generalversammlung auf die Dauer eines Jahres gewählt; es konstituiert sich in seiner nächsten Sitzung. Es besteht aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten, dem Kassier, dem 1. und dem 2. Sekretär. Das Komitee ernennt Gruppenchefs in den verschiedenen Quartieren, welche Mitglieder desselben mit beratender Stimme sind. Durch die Generalversammlung werden ferner zwei Rechnungsrevisoren gewählt. Präsident, event. Vizepräsident, Kassier und 1. Sekretär führen durch kollektive Zeichnung für die Genossenschaft die rechtsverbindliche Unterschrift. Präsident ist Jean Pouy, Uhrenmacher, in Solothurn; Vizepräsident: Ernst Seckler, Uhrenmacher, in Solothurn; Kassier: Pierre Bourqard, Visiteur, in Solothurn 1. Sekretär: Adolf Collaud, Maler, in Solothurn; 2. Sekretär: Charles Bohner, Uhrenmacher, in Langendorf. Solange die Genossenschaft neun Mitglieder zählt, darf sie nicht aufgelöst werden. Im Falle der Auflösung darf das Vermögen nicht unter die Mitglieder verteilt werden, sondern es ist einem oder mehreren Wohltätigkeitsinstituten der Stadt Solothurn zu vermachen.

Basel-Stadt — Bâle-Ville — Basilea-Città

1904. 18. Oktober. Die Kollektivgesellschaft unter der Firma **Vellani & Musante** in Basel (S. H. A. B. Nr. 83 vom 3. März 1903, pag. 329) hat sich aufgelöst; die Firma ist erloschen. Aktiven und Passiven gehen über an die Firma «S. Musante».

18. Oktober. Inhaber der Firma **S. Musante** in Basel ist Stephan Karl Musante, von Moconesi (Italien), wohnhaft in Basel. Die Firma übernimmt Aktiven und Passiven der erloschenen Firma «Vellani & Musante». Natur des Geschäftes: Handel in Comestibles en gros. Geschäftslokal: Steinentorstrasse 29.

18. Oktober. Die Firma **Salomon Maier jung.** in Basel (S. H. A. B. Nr. 208 vom 23. Juni 1899, pag. 839) ist infolge Verzichtes des Inhabers erloschen. Aktiven und Passiven gehen über an die Firma «D. Maier & Cie».

18. Oktober. David Maier, von Müllheim (Baden), wohnhaft in Basel, und Salomon Maier, von und in Müllheim (Baden), haben unter der Firma **D. Maier & Cie** in Basel eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche mit dem 15. Oktober 1904 begonnen und Aktiven und Passiven der erloschenen Firma «Salomon Maier jung.» übernommen hat. David Maier ist unbeschränkt haftender Gesellschafter, Salomon Maier ist Kommanditär mit der Summe von sechstausend Franken (Fr. 6000). Natur des Geschäftes: Handel in Brauerei- und Kellereiartikeln. Geschäftslokal: Feldbergstrasse 32.

19. Oktober. Die Kollektivgesellschaft unter der Firma **Felber & Cie** in Basel (S. H. A. B. Nr. 284 vom 15. Juli 1904, pag. 1134) hat sich aufgelöst; die Firma ist erloschen. Aktiven und Passiven gehen über an die Firma «Emil Frey Ingenieur».

19. Oktober. Inhaber der Firma **Emil Frey Ingenieur**, in Basel, ist Emil Frey, von Münchenstein (Baselland), wohnhaft in Basel. Die Firma übernimmt Aktiven und Passiven der erloschenen Firma «Felber & Cie». Natur des Geschäftes: Technisches Bureau. Geschäftslokal: Kohlenberg 25.

19. Oktober. Jakob Felber, von Bözberg (Aargau), wohnhaft in Lörrach (Baden), und Emil Frey, von Münchenstein (Baselland), wohnhaft in Basel, haben unter der Firma **Felber & Cie** in Basel eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche mit dem 1. Oktober 1904 begonnen hat und zu deren Vertretung allein der Gesellschafter Emil Frey befugt ist. Natur des Geschäftes: Reinigungs- und Desinfektionsanstalt. Geschäftslokal: Kohlenberg 25.

Waadt — Vaud — Vaud

Bureau de Vevey.

1904. 17 octobre. L'a s s o c i a t i o n inscrite au registre du commerce sous la raison **Laiterie de Montreux**, dont le siège est aux Planches (Montreux) (F. o. s. du c. du 17 juin 1898, nº 179, page 750, et du 29 mars 1899, nº 106, page 426), fait inscrire qu'en date du 28 février 1904, l'assemblée générale des sociétaires a nommé en qualité de président, Louis Francey, du Châtelard, domicilié à Crin, commune du Châtelard. Aux termes des statuts de l'association, le président et le secrétaire ont la signature sociale et la représentent vis-à-vis des tiers.

19 octobre. La maison **S. Burger**, à Montreux (F. o. s. du c. du 27 août 1903, nº 332, page 1326), fait inscrire qu'elle exploite son commerce d'horlogerie et bijouterie, sous l'enseigne **A la Ville de Genève**, Grand' Rue 98, à Montreux (Châtelard).

Brennereigenossenschaft Kaufdorf in Liquidation.

Die Brennereigenossenschaft Kaufdorf hat sich durch Beschluss vom 5. Juni 1904 aufgelöst. Die Liquidation wird besorgt durch den Unterzeichneten und es werden hiermit alle diejenigen, welche noch Ansprüche an der Genossenschaft zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre Betreffnisse beim Unterzeichneten innert gesetzlicher Frist schriftlich anzumelden.

Kaufdorf, den 18. Oktober 1904.

Namens der Brennereigenossenschaft Kaufdorf,

(V. 37) *Der Liquidator:*

Jakob Dummermuth.

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Bilanz für das Geschäftsjahr 1903.

Aktiva.

Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	
4,935,000	—			Forderungen an die Aktionäre für noch nicht eingezahltes Aktienkapital (die Deckung besteht in Wechseln).
				Sonstige Forderungen:
		24,798	18	*a.* Rückstände der Versicherten.
		1,436,576	44	*b.* Ausstände bei Generalagenten, bezw. Agenten und Vertretern.
		376,075	93	*c.* Guthaben bei Banken.
		750,081	40	*d.* Guthaben bei anderen Versicherungsunternehmungen.
2,684,183	42	96,651	47	*e.* Im folgenden Jahre fällige Zinsen, soweit sie anteilig auf das laufende Jahr treffen.
6,857	96			Kassenbestand.
				Kapitalanlagen:
		220,000	—	*a.* Hypotheken und Grundschulden.
		8,143,636	86	*b.* Wertpapiere (Kurswert vom 31. Dezember 1903 Mk. 8,371,149. 10).
				c. Darlehen auf Wertpapiere, vakat.
8,367,564	06	3,927	20	*d.* Wechsel.
				Grundbesitz:
		259,000	—	*a.* In Hamburg.
922,500	—	663,500	—	*b.* In Berlin.
		14,308	95	Inventar.
1	—	14,307	95	Abschreibung.
				Sonstige Aktiva, vakat. (B. 74)
16,916,106	44			

Passiva.

	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Aktienkapital			7,050,000	—
Ueberträge auf das nächste Jahr, zu *a* u. *b* nach Abzug des Anteils der Rückversicherer:				
a. Für noch nicht verdiente Prämien: Feuerversicherung . . Mk. 4,900,000; Einbruchdiebstahlvers. » 50,000	4,950,000	—		
b. Für angemeldete, aber noch nicht bezahlte Schäden: Feuerversicherung . . Mk. 934,564; Einbruchdiebstahlvers. » 4,525	939,089	—		
c. Reserve für Unterhaltung des Hauses in Hamburg . . . . Mk. 10,000; in Berlin . . . . . » 15,000	25,000	—	5,914,089	—
Hypotheken und Grundschulden, sowie sonstige in Geld zu schätzende Lasten, vakat.				
Barkautionen, vakat.				
Sonstige Passiva:				
a. Guthaben anderer Versicherungsunternehmungen: *a.* Hamburg-Bremer Allgemeine Rück-Versich.-Gesellsch. Mk. 480,853.74; *b.* And. Vers.-Gesellsch. » 1,098,564.22	1,579,417	96		
b. Agenturen	4,589	75		
c. Laufende Akzepte	281,070	—		
d. Nicht erhobene Dividende pro 1902	81	—	1,865,158	71
Reservefonds			705,000	—
Spezialfonds:				
a. Dividendenreservefonds	449,602	98		
b. Beamten-Unterstützungsfonds	313,183	02	762,786	—
Gewinn			619,072	73
			16,916,106	44

Hamburg, den 5. März 1904.

Der Aufsichtsrat:
J. Witt (in Firma Witt & Büsch),
stellvertretender Vorsitzender.

Der Vorstand:
S. v. Dorrien.

Nichtamtlicher Teil — Partie non officielle

Les changes dans les pays à monnaie intérieure dépréciée.

„*L'Economiste français*" contient à ce sujet, dans un de ses derniers numéros, les considérations suivantes, dues à la plume autorisée de son éditeur, M. Leroy-Beaulieu:

Nous laissons de côté les pays transatlantiques: le Brésil, la République Argentine, le Chili et le Pérou; la plupart de ces pays ont, depuis dix ans, assez bien compris l'importance de la question du change et ont fait des efforts plus ou moins soutenus, mais assez notables et avec un certain succès pour l'améliorer. Le Mexique se prépare à faire de même.

En Europe, depuis longtemps, la Russie, l'Autriche-Hongrie, l'Italie, profitant du développement économique de la fin du XIXe siècle et du grand afflux d'or depuis 1890, ont assaini et fermé cette plaie du papier-monnaie et ont repris l'une après l'autre les paiements sur la base métallique de l'or. Tous les trois s'en trouvent fort bien; la Russie notamment, dans la très grave crise qu'elle traverse, puise une véritable force dans l'assainissement courageusement accompli de sa situation monétaire en 1897. Il n'est pas jusqu'au Japon, à l'extrémité du monde, qui n'ait cru devoir consacrer sa modernisation par la réforme de sa monnaie dépréciée et l'adoption de l'étalon d'or.

Il reste, dans le sud de l'Europe, trois peuples, de très inégale importance, qui sont actuellement au régime d'une monnaie intérieure dépréciée et qui ont des *changes extérieurs très onéreux et variables:* l'Espagne, le Portugal et la Grèce.

Chose curieuse, le change s'est considérablement amélioré en Grèce depuis un an, assez notablement en Portugal; il s'est, au contraire, aggravé en Espagne.

D'où vient cette anomalie? Il semblerait que l'Espagne, pays beaucoup plus vaste où les finances, somme toute, ont une assiette plus large et plus solide et qui possède beaucoup plus de ressources, eût dû être la première de ces trois nations à suivre l'exemple des grands pays à relever le cours de sa monnaie intérieure et à s'assurer le bénéfice de changes étrangers peu onéreux et relativement fixes.

Il n'en est rien: depuis un an la prime de l'or a baissé d'environ un tiers en Grèce; depuis un an en Portugal la même prime a fléchi d'un cinquième environ; dans le même espace de temps, elle s'est accrue en Espagne de 3 ou 4 %. Tandis qu'il y a ainsi un pas notable vers le bon ordre financier consacré par la tenue des changes en Grèce et en Portugal il y a, au contraire, un recul en Espagne.

La prime sur l'or et la prime des changes étrangers, car ce sont deux choses qui s'accompagnent mutuellement, étaient de 24½ % en Portugal dans le courant de septembre 1903; elles ne sont plus que de 19½ à 20 % dans le mois correspondant de 1904. En Espagne, au contraire, la prime sur l'or et la prime des changes étrangers étaient de 35 % à la fin de septembre 1903, elles sont de 37 % à l'heure présente. Ainsi la prime sur l'or et celle des changes étrangers sont presque doubles en Espagne de ce qu'elles sont en Portugal.

D'où vient cette énorme et fâcheuse différence? Le Portugal est-il plus riche que l'Espagne? Assurément non. Les finances portugaises, en ce qui concerne le budget, sont-elles meilleures que les finances espagnoles? Tout au contraire.

Faut-il considérer le commerce extérieur? Il paraîtrait beaucoup plus favorable en Espagne qu'en Portugal. En Espagne les importations et les exportations se balancent à peu près: encore, doit-on dire que, pour les sept premiers mois le chiffre des exportations à savoir 486,574,000 pesetas dépasse celui des importations qui n'est que de 477,644000 pesetas. En Portugal, au contraire, il y a un énorme excédent des importations sur les exportations: celles-ci n'atteignant que 30,603,000 contos de reis ou approximativement 168 millions de francs contre 58,797,000 contos ou 330 millions de francs d'importations pour douze mois; les importations au Portugal sont donc presque doubles des exportations. Néanmoins, les changes étrangers en Portugal sont bien meilleurs qu'en Espagne.

Cela prouve que la situation du commerce extérieur, ce que l'on appelait autrefois *la balance du commerce, est bien loin d'avoir en ce qui concerne les changes l'influence décisive, souveraine,* qu'on lui attribue souvent. Il y a bien d'autres facteurs que l'on néglige. En ce qui concerne le Portugal, on pourrait arguer du commerce des colonies portugaises, lesquelles, sur les deux rives de l'Afrique, ont une grande importance; mais dans ces colonies les importations dépassent les exportations, même dans la plus prospère, Angola, quoique de bien peu dans celle-ci. Un facteur plus important peut être les remises des émigrants portugais qui sont au nombre d'une vingtaine de mille par an et dont un certain nombre prospèrent au Brésil.

Tout en ayant de l'importance, il semble douteux que ce facteur puisse expliquer, à lui seul, la situation beaucoup plus favorable du Portugal que de l'Espagne en ce qui concerne la prime de l'or et celle des changes étrangers.

Arrivons à la comparaison de la circulation monétaire elle-même. La *circulation des billets de Banque* en Portugal est de 66,655,000 milreis, soit au pair 370 millions de francs environ pour une population de 5 millions et demi d'âmes ou 68 francs environ par tête. La circulation de billets de banque en Espagne est de 1633 millions de piécettes pour un peu moins de 19 millions d'âmes, soit environ 86 francs nominaux par tête. Ici la différence est assez sensible: 86 francs de billets par tête en Espagne, 68 en Portugal, cet écart n'est pas justifié, complètement du moins, par un excédent équivalent de richesse et d'activité d'affaires du premier de ces pays relativement au second.

Ici, nous mettons le doigt sur l'une des causes qui font que la monnaie intérieure est plus dépréciée en Espagne qu'en Portugal: c'est que cette monnaie est plus exubérante dans la première nation que dans la seconde.

Voici une autre constatation significative: au cours de la dernière année, la circulation des billets de la Banque de Portugal a diminué, légèrement il est vrai, de 3½ à 4 % environ, tandis que, en Espagne, dans le même temps, la circulation des billets de banque a augmenté, de peu sans doute, mais enfin elle s'est accrue. La circulation des billets était de 69,060,090 milreis fin août 1903 en Portugal, elle n'est plus que de 66,655,000 fin août 1904; en Espagne, au contraire, la circulation des billets était de 1617 millions fin septembre 1903 et elle s'élève à 1633 millions dans le même mois de septembre 1904. Ainsi, d'une année à l'autre, *diminution des billets en Portugal, augmentation,* très légère il est vrai, *en Espagne.*

Quant à l'encaisse d'or des banques dans les deux pays, elle serait tout à l'avantage de l'Espagne; mais *quand une banque a suspendu ses paiements* et qu'on n'entrevoit pas le jour où elle pourra les reprendre, *peu importe la quantité d'or qu'elle détient dans ses caisses;* elle n'en aurait pas du tout ou presque pas que la tenue de sa circulation de papier n'en serait guère influencée. La comparaison à ce point de vue des bilans des banques de Portugal, de Grèce et d'Espagne est absolument décisive en faveur de la proposition que nous venons d'émettre.

La Banque de Portugal, pour une circulation de billets de 66,655,000 milreis ou 370 millions de francs environ, n'a qu'une réserve d'or de 4,837,501 milreis ou 27 millions de francs d'or; ainsi son encaisse d'or n'est que de 7½ % de sa circulation. Cette encaisse, d'ailleurs, n'a pas varié; elle est exactement la même que l'an dernier. La Banque d'Espagne, au contraire, en face de ses 1633 millions de pesetas de billets en circulation, détient 369,564,000 francs d'or, somme vraiment considérable, qui représente plus de 22 % de la circulation de billets, et, cependant, la prime de l'or et des changes étrangers est à peu près moitié moindre en Espagne qu'en Portugal. Ajoutons que la Banque d'Espagne a augmenté de 2,850,000 pesetas son stock d'or depuis un an; mais cela ne sert

absolument à rien; elle l'augmenterait dix fois plus ou vingt fois plus que les cours de sa monnaie intérieure, non remboursable en espèces, n'en seraient aucunement améliorés.

Une nouvelle démonstration nous est offerte à ce sujet par la Banque nationale de Grèce: d'après le *Bulletin de Statistique*, au 30 avril dernier, cette banque avait une circulation de billets de 130 millions de drachmes pour une encaisse totale d'or et d'argent d'un peu moins de 3 millions; néanmoins, malgré cette encaisse insignifiante, le papier-monnaie n'est pas, à l'heure présente, beaucoup plus déprécié en Grèce qu'en Espagne, quoique dans ce dernier pays, la banque ait un stock d'or dépassant 22 % de sa circulation de billets.

Les Espagnols ont donc bien tort de chercher à accroître l'encaisse d'or de leur Banque, cela ne sert à rien, rien, rien, absolument rien, pour le moment du moins et d'ici à fort longtemps. Ce à quoi ils devraient s'appliquer c'est *à réduire la circulation des billets de la Banque*. Si cette circulation décroissait de 60 à 80 millions par an sans aucune augmentation de l'encaisse d'or, la prime sur l'or et la prime des changes étrangers en Espagne diminueraient graduellement et rapidement.

Il faudrait que le gouvernement de Madrid fît preuve d'intelligence et de résolution en ce qui concerne l'amélioration du change: il fut un temps assez récent où il fournit des preuves de ce genre: c'est quand M. Villaverde était ministre et qu'il rédigea son programme qui était excellent.

Un des grands facteurs de l'amélioration des cours de la monnaie et des changes, nous l'avons depuis longtemps établi et cela se vérifie dans tous les pays, c'est *le facteur moral*. Il suffit que la croyance s'établisse que le gouvernement fait des efforts bien conçus et soutenus en vue d'améliorer une monnaie dépréciée, pour que celle-ci commence à s'améliorer effectivement.

Mais comment en serait-il ainsi en Espagne? Les déclarations qui nous arrivent, si elles ne sont pas défigurées, du ministre actuel des finances, témoignent de *la plus complète inintelligence de la question ou de la plus fâcheuse indifférence*. Il affirmerait, prétend-on, que le rôle du gouvernement pour l'amélioration des changes ne doit être que secondaire, qu'il faut laisser agir la nature et que celle-ci triomphera du mal à elle seule et à la longue. Ce raisonnement pourrait avoir quelque force si, précisément, le gouvernement espagnol n'était pas la cause directe et permanente du mal; c'est lui qui a emprunté à la Banque, laquelle n'était nullement faite pour cet objet, une somme de 8 à 900 millions de pesetas et qui la lui doit encore intégralement. Il n'y a pas d'amélioration possible tant que le gouvernement espagnol n'aura pas remboursé à la banque cette somme ou, du moins, tant qu'il n'aura pas commencé à effectuer des remboursements notables.

On objecte qu'il y a un fort parti, en Espagne, qui ne veut aucunement voir s'améliorer la monnaie intérieure. La dépréciation de cette monnaie est considérée, par lui, comme utile, sinon au pays, du moins à de gros intérêts particuliers.

Que la situation actuelle soit profitable à la Banque d'Espagne, on ne le peut guère contester; mais cet établissement ne saurait prétendre prolonger indéfiniment une situation anormale, simplement parce qu'elle lui est avantageuse.

Quant à la thèse que les intérêts industriels ou agricoles profiteraient largement de la dépréciation de la monnaie intérieure et de la prime des changes étrangers, c'est une thèse bien connue; on l'a fait valoir aux Etats-Unis d'Amérique, lors du papier-monnaie et lors de la frappe de l'argent, également au Brésil, à la République Argentine, en Autriche-Hongrie, en Italie, en Russie, partout enfin. Tous ces pays divers ont, avec grande raison, repoussé cette thèse; elle n'est, en effet, que captieuse.

Si la dépréciation de la monnaie intérieure peut représenter un surcroît de protection pour l'industrie et l'agriculture nationales, cela n'a qu'un temps; les choses finissent par se niveler. *Une monnaie dépréciée et instable finit par exclure un pays de toute large participation au commerce du monde;* les affaires avec l'extérieur sont entravées; les capitaux ne peuvent venir du dehors et féconder le pays, quand celui-ci n'est pas déjà fort riche. Tous les achats à l'étranger deviennent, d'autre part, périlleux. Le renchérissement des denrées, produit par la dépréciation monétaire, pèse lourdement sur la classe ouvrière et la petite classe moyenne; toute l'économie générale du pays s'en trouve languissante.

Si l'Espagne revenait à une situation monétaire normale, les capitaux étrangers y afflueraient, l'esprit d'entreprise s'y développerait, ce serait un essor général.

Il est temps que l'Espagne se rende compte de cette vérité, qui a été comprise par toutes les nations du monde, car elle, seule presque aujourd'hui, fait exception. Son relèvement financier ne sera consacré, aux yeux du monde, que quand elle aura recouvré une bonne monnaie.

Verschiedenes — Divers.

Wahrung des Staatsinteresses im Eisenbahnwesen. Wie das Interesse der preussischen Staatsbahnen gewahrt wird, zeigt der Jahresbericht der Handelskammer zu Kiel. Darin heisst es: Um eine endgültige Entscheidung darüber herbeizuführen, ob der staatsseitige Ausbau einer Bahnlinie Kiel-Segeberg zu erwarten sei oder nicht, richtete das für die Erbauung dieser Bahn bestehende Komitee unterm 25. Februar d. Js. eine Eingabe an den Minister der öffentlichen Arbeiten, mit der Bitte, eine nochmalige Prüfung des Projektes veranlassen zu wollen. In dieser wurde u. a. ausgeführt, dass das Komitee unterm 16. November 1900, unter Beifügung von Projektskizzen, eines Höhenplanes und von Erläuterungen und Kostenüberschlägen, eine Eingabe an den Minister richtete mit der Bitte, den Bau einer eingleisigen Hauptbahn Kiel-Segeberg durch den Staat einer nochmaligen wohlwollenden Prüfung unterziehen zu lassen. Von dem Oberpräsidenten in Schleswig erging dann unterm 30. Juli 1901 an das Komitee der Bescheid, dass eine nochmalige Prüfung nicht ergeben habe, dass ein Bedürfnis für den staatsseitigen Ausbau einer solchen Bahnlinie bestehe; gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, dass der Bau einer normalspurigen Kleinbahn von Kiel nach Segeberg mittelst Erlasses vom 17. November 1899 bewilligt sei.

Die Kleinbahn soll aber nur unter folgenden Bedingungen gebaut werden dürfen:

«Dieselbe soll als selbständige Unternehmung ausgeführt werden und eine wirtschaftliche oder betriebliche Verbindung mit andern Kleinbahnen dauernd nicht haben, ferner soll die Bahn nicht berechtigt sein, Güter zur Weiterbeförderung zu übernehmen, die von einer Eisenbahnstation (einer Staats- oder Privateisenbahn) im Durchgange über die Kleinbahn oder über einen Teil derselben nach einer andern solchen Eisenbahnstation befördert werden sollen.»

Dazu äussert sich das Komitee weiter wie folgt: Wir halten es für schwer durchführbar, dass unter diesen Bedingungen der Bau einer Kleinbahn von Kiel nach Segeberg zu errichten sein würde; denn naturgemäss muss sich schon durch den Kleinbetrieb das Interesse am Zustandekommen der Bahn auf den Kreis der Nächstwohnenden beschränken und selbst von diesen werden die Mittel für den Bau der Kleinbahn nur dann aufgebracht werden können, wenn ihnen die Aussicht eröffnet wird, den zunächst dargebotenen lokalen Bahnverkehr mit der Zeit zu einem Durchgangsverkehr von und nach dem Staatsbahnnetz zu erweitern. Jedenfalls wird erst nach Heranziehung eines Verkehrs von und nach den ausserhalb dieser Bahn liegenden Stationen auch im Durchgangsverkehr eine zuverlässige Rentabilität zu erwarten sein.

In der Eingabe wird weiter ausgeführt, dass der Erlass vom 17. November 1899 dahin verstanden wird, dass ein Durchgangsverkehr von Kiel aus über die Kiel-Segeberger Kleinbahn heraus nicht verboten sein würde, sondern nur ein Durchgangsverkehr auf der Kleinbahn, der von Elsenbahnstationen noch vor Kiel beginnt. Wenn aber hiernach auch z. B. ein Verkehr von Kiel aus nach Mitteldeutschland über eine solche vollspurige Kleinbahn stattfinden könnte, so würde in der Praxis die Ausübung eines solchen Verkehrs in umfangreichem Masse doch schon an dem Umstande scheitern, dass ein genügendes Wagenmaterial nicht vorhanden wäre.

Eine durchgehende Schienenverbindung nach Segeberg, wie solche von Kiel aus und von den Bewohnern der beteiligten Distrikte seit nunmehr zirka 20 Jahren erstrebt wird, sei ein unabweishares Bedürfnis geworden. Es wären andere Projekte aufgetaucht, so dasjenige einer Staatsbahn Segeberg-Ascheberg, ebenfalls Projekte, welche lediglich lokale Interessen verfolgen. Demgegenüber wäre es angezeigt, noch einmal auf das hier gefühlte Bedürfnis aufmerksam zu machen.

In der erwähnten Eingabe des Komitees vom 16. November 1900, sowie den Eingaben vom 16. März und 17. Oktober 1898 seien eingehend die wirtschaftlichen Verhältnisse dargelegt, welche für den Bau der Bahnlinie Kiel-Segeberg massgebend waren und noch sind.

In der Eingabe ist ausgeführt, dass die Städte in dem Interessengebiete Hamburgs schwer unter der Konkurrenz dieser Stadt zu leiden haben, und dass für den Staat die Pflicht bestände, die Konkurrenzfähigkeit dieser Städte durch Herstellung guter Verbindungen zu stärken. Es ist ferner darauf hingewiesen, dass Lübeck durch den mit Hilfe des preussischen Staats erbauten Elbe-Trave-Kanal erheblich konkurrenzfähiger gemacht sei.

Auch für den Verkehr der Landdistrikte würde eine vom Staat gebaute Bahn, welche den Durchgang von Gütern über Segeberg und Kiel hinaus zum Anschluss an andere Bahnen ohne Umladung ermöglicht, von viel grösserem Nutzen sein als eine Kleinbahn mit den beschränkenden Bedingungen, welche dem Komitee auferlegt sind.

Weiter wird darauf hingewiesen, dass in neuerer Zeit sich in dem Eisenbahnwesen der Provinz eine Veränderung vollozgen habe durch die Verstaatlichung der Kiel-Eckernförde-Flensburger Eisenbahn. Hierdurch sei ein grosser Fortschritt für den direkten Verkehr vom Norden der Provinz nach Berlin und Mitteldeutschland erreichbar. Für diese Bahn, welche gewissermassen als eine direkte gerade Küstenbahn gelten könnte, fehle nur der Ausbau des Gliedes Kiel-Segeberg. Es sei auch daran zu denken, dass diese Bahn besonders strategischen Zwecken dienlich sein könne, da seit einiger Zeit in Flensburg eine Marinestation errichtet sei, und nunmehr die Errichtung einer solchen auch für Sonderburg in Aussicht stehe. Sowohl für die umfangreichen Einrichtungen der Landesverteidigung in Kiel als auch für diese Neueinrichtungen in Flensburg und Sonderburg würde die direkteste Route von Vorteil sein, und zwar nicht nur für die Marine, sondern auch für die Heeresverwaltung.

Auf diese Eingabe ging dem Komitee vom Oberpräsidenten unterm 30. April d. Js. die Mitteilung zu, dass auch nach erneuter Prüfung der staatsseitige Ausbau nicht in Aussicht gestellt werden könne, dass nach wie vor nur der Ausbau einer normalspurigen Kleinbahn in Frage komme.

— **Schweizerischer Hülfsfonds für Elementarschäden.** Einer Anregung aus dem Jahre 1899 Folge gehend, hat die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft die Gründung eines eidgenössischen Fonds zur Linderung solcher Elementarschäden beschlossen, gegen die zurzeit eine Versicherung nicht möglich ist. Es fallen die Schäden in Betracht, die aus Ueberschwemmungen und Verschlammungen (Lammbach bei Brienz, Emme im Kanton Bern, Schiere im Kanton Luzern, Rhone im Wallis), durch Bergstürze (Elm, Airolo), Lawinen- und Gletscherbrüche (Simplon, Grengiols) und Uferabbrüche oder -Abstürze (Zug, Rüschlikon) erwachsen und in unserm Lande Jahr für Jahr grössere und kleinere Opfer verlangen.

Zur Deckung dieser nicht versicherbaren Schäden liegen keine oder nur höchst ungenügende Mittel bereit und ihre Linderung erfolgt jeweilen durch Sammlung freiwilliger Beiträge in sehr ungleichmässiger Weise und mit unsicherem Erfolge. Dies gilt insbesondere von kleineren und mittelgrossen Schäden, wobei mitunter einzelne Personen oder selbst ganze Ortschaften eine erhebliche, dauernde Schädigung an ihrem durch Arbeit und Entbehrungen mehrerer Generationen erworbenen Gute erleiden. Bei grossen Katastrophen finden allgemein schweizerische Liebesgaben-Sammlungen statt, zu denen auch das Ausland oft recht erhebliche Beiträge liefert, so dass in solchen Fällen eine wirksame und gleichmässige Unterstützung der Geschädigten eher gesichert erscheint.

Nach längeren Vorarbeiten wurden die Statuten des angestrebten Fonds festgestellt und von der gemeinnützigen Gesellschaft angenommen.

Den Grundstock zu dem Fonds legten zwei Gaben von je Fr. 10,000 aus dem Kanton Zürich. Die eine übernahm die Unfallversicherungsgesellschaft Zürich, die zweite spendeten die Erben des Herrn Huber sel., von Hausen a. A. Dazu flossen im Frühjahr 1904 je Fr. 1000 vom schweizerischen landwirtschaftlichen Verein und bei Anlass der silbernen Hochzeit, von einem Ehepaar in Frauenfeld, das nicht genannt zu werden wünscht. Der Fonds hat damit mit den Zinsen die Höhe von nahezu Fr. 25,000 erreicht. Eine Kommission von fünf Mitgliedern, wovon drei von der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, zwei vom Bundesrate gewählt werden, besorgt dessen Verwaltung und wird sich an der Linderung der in Betracht fallenden Elementarschäden beteiligen, sobald die frei verfügbaren Gelder derselben den Betrag von Fr. 100,000 erreicht haben werden.

Mitglieder der Verwaltungskommission sind gegenwärtig die Herren Prof. Th. Felber in Zürich, L. Gauthier, Sekretär des Unterrichtsdepartementes in Lausanne, Dr. J. Glaser in Münsingen, Fr. Lombard in Genf und Regierungsrat H. Nägeli in Zürich.

Die Obliegenheiten des Sekretärs und Kassiers besorgt Herr P. von Greyerz, Notar in Bern.

Die nächste und erste Aufgabe dieser Kommission besteht darin, Mittel zur Aeufnung des Fonds zu sammeln, damit derselbe möglichst bald sich als Wohltäter für diejenigen von Unglück Betroffenen erweisen kann, für die er ins Leben gerufen worden ist. Sie hofft und erwartet, dass sowohl private Gönner, die den Zweck des Fonds würdigen, als gemeinnützige Gesellschaften und Vereine, Kasseninstitute und Versicherungsgesellschaften sich gelegentlich durch Spendung von Unterstützungen wohlwollend dieses jüngsten Kindes der schweizerischen Gemeinnützigkeit erinnern werden.

Auch der Bund und die einzelnen Kantone dürften wohl bei günstigen Rechnungsabschlüssen den schweizerischen Hilfsfonds finanziell unterstützen; zielt er doch vor allem darauf ab, in die bisherige Unsicherheit und Zufälligkeit bei der Linderung von Elementarschäden ein gleichmässiges, geordnetes Verfahren und grössere Sicherheit zu bringen und im ganzen

Vaterlande, wo immer die Not sich zeigen wird, die bedrohten Existenzen wieder aufzurichten und zwar auf raschere und wirksamere Weise, als wenn zuerst öffentliche Aufrufe und Sammlungen vorausgehen müssen.

Möge der gute Gedanke, der dieser gemeinnützigen vaterländischen Schöpfung zugrunde liegt, in allen Kreisen unseres Volkes die verdiente Würdigung und wohlwollende Aufnahme finden!

Ausländische Banken. — Banques étrangères.

Banque de France.

	13 oct. fr.	20 oct. fr.		13 oct. fr.	20 oct. fr.
Encaisse métalliqne	3,714,965,620	3,711,522,150	Circulation de billets	4,321,495,065	4,315,329,110
Portefeuille	611,900,324	638,913,187	Comptes cour.	659,697,574	715,732,128

Annoncen-Pacht: Rudolf Mosse, Zürich, Bern etc.

Privat-Anzeigen. — Annonces non officielles.

Régie des annonces: Rodolphe Mosse, Zurich, Berne, etc.

Le Grand Hôtel, Société anonyme

des Hôtels Beau-Site et Richemont.

Assemblées générales ordinaire et extraordinaire.

Messieurs les actionnaires sont convoqués en assemblées générales ordinaire et extraordinaire pour le **samedi, 5 novembre 1904,** à 2½ heures du soir (bureau dès 2 heures), à l'Hôtel Beau-Site, à **Lausanne.**

Ordre du jour:

A. Assemblée ordinaire.

1° Rapport du conseil d'administration sur l'exercice 1903/1904.
2° Rapport des commissaires-vérificateurs.
3° Votation sur les conclusions de ces rapports et fixation du dividende.
4° Nomination des commissaires-vérificateurs.
5° Fixation des jetons de présence du conseil et des commissaires.

B. Assemblée extraordinaire.

1° Rapport du conseil sur la construction d'un bâtiment de dépendances, destiné aux services industriels des hôtels (électricité, buanderie, battage de tapis, etc.) et à un garage pour automobiles.
2° Votation sur les conclusions de ce rapport.
3° Modifications statutaires (art. 3, 17, 29 et 33).

Le bilan et les comptes de profits et pertes, ainsi que le rapport des commissaires-vérificateurs seront à disposition de MM. les actionnaires, dès le 21 octobre ort., chez MM. Ch. Masson et Cie. Société en commandite par actions, 2, Place St-François, à Lausanne, où les cartes pour assister aux assemblées pourront être retirées contre présentation des titres, jusqu'au 4 novembre. [2262]

Lausanne, le 19 octobre 1904.

Le conseil d'administration.

République et Canton de Neuchâtel.

Les obligations ci-après des emprunts 4 % de 1899 et 3½ % de 1902 et de 1903, sont remboursables le 31 décembre 1904 et dès cette date, elles cesseront de porter intérêt:

Emprunt de 1899: 61 obligations.

183, 188, 189, 194, 240, 306, 352, 462, 550, 571, 655, 667, 726, 764, 787, 854, 917, 928, 1600, 1709, 1886, 1963, 2052, 2102, 2109, 2285, 2288, 2310, 2360, 2464, 2546, 2602, 2658, 2697, 2777, 3056, 3274, 3493, 3523, 3552, 3631, 3672, 3791, 3912, 3927, 3965, 4061, 4142, 4211, 4401, 4477, 4515, 4554, 4573, 4695, 4718, 4754, 5068, 5086, 5126, 5210.

Emprunt de 1902: 78 obligations.

14, 53, 66, 282, 376, 578, 683, 768, 787, 853, 1008, 1020, 1050, 1075, 1216, 1389, 1402, 1552, 1587, 1670, 1788, 1867, 1869, 1949, 1996, 2066, 2133, 2282, 2435, 2472, 2544, 2581, 2664, 2716, 2760, 2766, 2815, 3098, 3134, 3196, 3217, 3243, 3310, 3384, 3461, 3560, 3782, 3931, 3963, 4003, 4192, 4307, 4333, 4345, 4380, 4458, 4527, 4577, 4780, 5194, 5243, 5246, 5444, 5626, 5744, 5778, 5802, 6070, 6114, 6257, 6294, 6360, 6388, 6395, 6432, 6457, 6621, 6650.

Emprunt de 1903: 24 obligations.

71, 119, 262, 326, 332, 675, 708, 999, 1253, 1254, 1346, 1348, 1380, 1388, 1404, 1529, 1543, 1604, 1667, 1678, 1837, 2021, 2100, 2123.

Les obligations ci-après, sorties à des tirages antérieurs, n'ont pas encore été présentées à l'encaissement et ont cessé de porter intérêt dès la date fixée pour leur remboursement.

Emprunt de 1899: Nos 3165, 3258. (2175;)

Neuchâtel, le 3 octobre 1904.

Le conseiller d'état, chef du département des finances:
Edouard Droz.

A. G. Wynentalbahn.

Auf der Wynentalbahn werden von heute an Wagenladungen in Sohmalspurbahnwagen und Normalbahnwagen zum Transport angenommen. Die letzteren sind auf die Uebergangsstation

Suhr

zu leiten, woselbst der Verlad auf Rollböcken stattfindet.

Gleichzeitig wird auch der Viehverkehr in Einzelsendungen und Wagenladungen übernommen.

Für die erwähnten Transporte fallen folgende Stationen in Betracht:

Aarau W. T. B.
Suhr — Ausweiche. (Stückverkehr in Eil- und gewöhnl. Fracht.)
Gränichen — Station.
Bleien. (Nur Viehsendungen.)
Teufental-Dürrenäsch — Station.
Unterkulm — Station.
Oberkulm — Station.
Gontenschwil — Station.
Zetzwil — Station.
Leimbach — Station.
Reinach — Station. (2265)
Menziken-Burg — Station.

Aarau, den 20. Oktober 1904.

Die Direktion.

Junger, gebildeter Kaufmann, praktischer und energischer Mann, verheiratet, sucht Stellung als

Gutsverwalter oder ähnlichen Posten.

Vorzügliche Referenzen. — Gefl. Offerten unter Chiffre **Zag E 516** an **Rudolf Mosse, Bern.** (2266;)

Handels-Auskünfte: Renseignements commerciaux

Basel: Dr. **Otto Lutz,** Advokaturbureau, 36, Aeschenvorstadt.
Berne: C. **Tenger,** not. Reconvrements.
— **Schweiz. Rechtsbureau A. Gugger.** Inkasso und Verwaltnngen, Betreibungen nnd Prozessführung in allen Kantonen.
— **Emil Jenni,** Internationales Handelsauskunftsbureau. Inkasso. Unfallvers.
— **Häuptli,** Notar, gew. Konkursbeamter. Inkasso n. Informationen, ganze Schweiz.
— **A. Bauer & Co.** Auskünfte, Spedition.
— **Patentbank Confidentia A.G.** (Abteilung: Handels-Auskunftei). Informationen in allen Ländern.
Bex: **W. Jacot,** agent d'affaires patenté. Renseignemts, recouvrements, contentieux.
Biel: Dr. **F. Courvoisier,** avocat.
— **Moser & Fehlmann,** Advokatur, Amtsnotariat, Inkasso, Informationen.
Chur: **Jul. Meuli,** Inkasso, Informationen.
— **Pet. Bauer** (a. Konk'beamter). Rechtsbnr.
Erlach: **A. Bruder,** Amtsnotar, Inkasso- u. Rechtsbureau, Konkurssachen, Inform.
Fribourg: **E. Bielmann,** avocat. Contentieux, recouvrts. Corresp. allem. et franç.
Genève: **Herren & Guerchet.** Maison fondée en 1872. Renseignements et reconvrements sur tous pays. Brevets d'invention. Tarif sur demande.
— **E. Barrès.** Remises de commerces, vente et achat d'immenbles, renseignts, reconvrements.
— **Dufresne et Gerdil,** renseignements et reconvrements sur tous pays.
— **Héridier,** notaire, terrains rail P. L. M.
Gränichen-Aarau: **Stürzenmann & Sandmeier,** Rechts- n. Inkasso-Bureau.
Kreuzlingen: Dr. **A. Deucher,** Advokat.
Lausanne: **E. Glas-Choillet,** agence coml.
Lugano: Dr. **Huber,** Advok., Ink., Inform.
Luzern: **Const. Hurter,** Adv. Ink., Inform.
Montreux: **L. C. Chalet,** agence patentée de recouvrements juridiques, contentieux.
Moutier: **A. Monnin,** notaire. Recouvrements, renseigts, assurances, naturalisns.
Murten: **H. Hafner,** Advokatur u. Inkasso.
Neuchâtel: Dr **Francis Mauler** et Dr **Edmond Berthoud,** avocats et notaire.
Rorschach: **Johannes Huber,** Adv., Ink.
St. Gallen: **Otto Baumann,** Rechtsagentur, Inkasso- und Informationsbureau; Geschäftsführer des Vereins Creditreform.
— Dr. **Oscar Lehmann,** Advokat.
— **Rob. Sonntag,** Rechtsanwalt, Börsenplatz 1. Rechtsgeschäfte, Incassi, Informat.
Schaffhausen: **Jacob Oechslin,** Agent, Inkasso, Informationen, Vertretnngen in Konkursen und Accommodements.
Sierre (Siders): **O. de Chastonay,** av. et not.
Solothurn: Dr. **R. Marti,** Advokatur und Notariat, Inkasso.
— **Urs von Arx & Dr. Rob. Schöpfer,** Bureau für Rechtssachen und Inkasso.
— **J. J. Roetschi,** Not- u. Gesch'bureau, Ink., Inform., Vetret. in Nachlass-Konk.-Sachen.
Thal (St. Gallen): Dr. **C. Roth,** Advokat.
Weinfelden (Thurgau): Dr. **H. Eilliker,** a. Gerichtspräsident, Rechtsanwalt. Advokatur- nnd Inkassobureau.
Yverdon: **F. Willommet,** agent d'affaires.
Zürich I: Dr. **E. Spiess,** Adv., Bahnhofstr 94
— **F. Wenger,** Advokat n. Redakt. d. „Rechtsfreundes" für Betreib.- u. Konkurssachen, Löwenplatz 43 (Bahnhofquart.). Tel. 2968.
— **Patentbank Confidentia A. G.** Patent-Anmeldungs- u. Verwertungs-Gesellschaft.

Hypothekarbank in Winterthur

mit Filiale in Zürich, Bahnhofplatz Nr. 1.

Einbezahltes Aktienkapital Fr. 12,500,000, Reservefonds Fr. 1,570,000, Schuldbriefbestand Fr. 73,2 Millionen.

Wir geben bis auf weiteres aus:

3¾ % Obligationen, 3—4 Jahre fest, zu pari,
4 % „ 5—6 „ „ à 101½ %.

Nach Ablauf der festen Darleihensdauer sind die Titel beidseitig auf 6 Monate kündbar. [1632]

Winterthur, den 24. September 1903.

Die Direktion.

Briefcouverts liefern als Spezialität Akten- & Kanzleicouverts Musterdüten, Etiketten etc. Gebr. Scholl Fraumünsterstr. 8 ZÜRICH (2234.)

Kaufmann,

tüchtige Kraft (Schweizer), mit guter, kaufm. Bildung und reicher Geschäftserfahrung, **sucht möglichst selbständigen oder leitenden Posten.** Bewerber besitzt neben vorzügl. Praxis in Buchhaltung, Kassa und Korrespondenz vollkommene Gewandtheit im Verkehr. Zeugnisse von Bank- und Handelsfirmen zu Diensten.

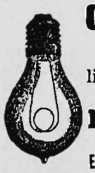
Offerten sub Chiffre **Z N 8888** an **Rudolf Mosse, Zürich.** (2258;)

Vielseitig gebildeter, bereister, repräsentabler, tüchtiger, jung. Kaufmann, der 4 Hauptsprachen mächtig, wünscht sich an **wirklich lukrativem Geschäfte** als

Employé intéressé

oder **Associé mit 40 Mille, event. mehr zu beteiligen.**

Gefl. Offerten unter Z D 8929 an die Annoncen-Exped. Rudolf Mosse, Zürich. [2259]



Glühlampen, Kohlenstifte (2263)

liefert billig und prompt in bester Qualität

Richard Veesenmeyer ZÜRICH

Elektrotechn. Spezialgeschäft, gegr. 1880

Junger Mann,

der deutschen und italien. Sprache mächtig und mit Vorkenntnissen im Französischen, welcher fünf Klassen einer Handelsschule besucht hat, **sucht Stelle als Lehrling** in seriösem Hause. [2263]

Offerten unter Chiffre **515** an **Rudolf Mosse, Bern.**

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verl. Sie Gratisprospekt. 12 **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich.**

Ein in der Stadt Zürich im besten Betriebe befindliches [2235]

Tuch-Manufakturgeschäft

Engros und Detail (kein Reisegeschäft), nur Platzverkauf, im Laden grösstenteils nur Barverkauf, nachweislicher, jährl. Umsatz **150 Mille,** Rendite sehr gross, weil wenig Spesen, ist Familienverhältnisse halber und wegen Wegzug **zu verkaufen.** Bestehendes Lager zirka 35 Mille. Anzahlung bei Uebernahme des Geschäftes 20 Mille. Offerten unter **Z D 8804** an **Rudolf Mosse, Zürich.**

Eine alte, sehr gut eingeführte **Eisenwaren-, Glas- u. Geschirrhandlung** kann, Verhältnisse halber, **sofort** oder später **übernommen werden,** in grösserer Ortschaft. Erforderliches Kapital: Etwa 20 Mille. [2257]

Offerten unter Chiffre **E 514** an **Rudolf Mosse, Bern.**

Buchdruckerei H. JENT in Bern. — Imprimerie H. JENT, à Berne.